

# Zur Typologie der norischen Gross-Silbermünzen des Frontalgesichtstyps

Autor(en): **Kos, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 100

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171068>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

## *Gazette numismatique suisse*

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

*Publiée par la Société suisse de numismatique*

*Redaktionskomitee:* Prof. Dr. H. A. Cahn, Basel, Dr. H.-U. Geiger, Zürich, Prof. Dr. H. Jucker, Bern, Dr. Colin Martin, Lausanne, Dr. L. Mildenberg, Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz, Zürich

*Redaktion:* Dr. B. Kapossy, Bern. Bernisches Historisches Museum, Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

*Administration:* Mme A. Schwartz, 1, rue Pépinet, 1003 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 50.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 100.- pro Nummer, Fr. 350.- im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 1500.-, Jahresbeitrag Fr. 80.-

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 50.- par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 100.- par numéro, fr. 350.- par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 1500.-, cotisation annuelle fr. 80.-

### Inhalt – Table des matières

*Peter Kos:* Zur Typologie der norischen Großsilbermünzen des Frontalgesichtstyps, S. 81. – *Hans Voegtli:* Eine ptolemäische Großbronze aus Münchenstein BL, S. 83. – *Herbert A. Cahn:* Dynast oder Satrap?, S. 84. – *Bono Simcnetta:* Raffronto tra alcuni stateri di Mazaeus a Tarsus . . ., S. 91. – *Wolfgang Hahn:* Ein neuer reduzierter Solidus Justins II. aus Ravenna, S. 95. – *Guy Beneut:* Denier faux d'un évêque de Meaux, S. 97. – *August Binkert:* Elektrolytische Reinigung antiker Silbermünzen, S. 98. – Nekrolog - Nécrologie, S. 102. – Mitteilungen - Avis, S. 103. – Münzfunde - Trouvailles monétaires, S. 103. – Der Büchertisch - Lectures, S. 109.

## ZUR TYPOLOGIE DER NORISCHEN GROSS-SILBERMÜNZEN DES FRONTALGESICHTSTYPS

Peter Kos

Bei der Materialaufnahme für den Katalog der keltischen Münzen Sloveniens (Jugoslawien) wurde unter anderem auch eine Großsilbermünze aus dem Depotfund von Lemberg bei Celje<sup>1</sup> entdeckt, deren Avers- und Reversstempel in der von R. Göbl erarbeiteten Typologie der norischen Silbermünzen nicht berücksichtigt sind<sup>2</sup>. Der ostnorische Tetradrachmon gehört nach K. Pink zur steirisch-krainischen Gruppe und wurde als Gesichtstyp bezeichnet<sup>3</sup>. K. Castelin führte einen neuen

<sup>1</sup> Ö. Gohl, Gróf Dessewffy M. barbár pénzei (Budapest 1910) 77, Taf. 46, 1153.

<sup>2</sup> R. Göbl, Typologie und Chronologie der keltischen Münzprägung in Noricum. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Klasse, Denkschriften Bd. 113 (Wien 1973) (im folgenden Göbl, TKN abgekürzt).

<sup>3</sup> K. Pink, Keltisches Silbergeld in Noricum, Wiener Prähistorische Zeitschr. 24 (1937), 48.

Namen ein: «Typ mit abgehacktem Kopf»<sup>4</sup>. R. Göbl klassifizierte diesen Typ zuletzt treffend als Frontalgesicht<sup>5</sup>.

Die Vorderseite der vorzustellenden Münze zeigt ein Frontalgesicht mit kurzem, borstigem Haar, mit betonten Augenbrauen, Lippen und Nase. Über dem Kopf befindet sich ein dreireihiges waagrechtes Perlendiadem zwischen zwei auswärts geöffneten Bögen und darüber *zwei* Reihen Haarlocken *nach rechts*. Der Kopf ist von zwei flügelartigen Gebilden und unten von zwei Kugeln flankiert. Auf der Rückseite befindet sich ein Pferd im Sprung nach links mit doppelter Punktmähne und Wellenband *rechts* darüber. Der Pferdekopf ist groß, auf dem Leib sind sehr klar Rippenbögen zu erkennen (Abb. 3).



Die Mehrheit der Münzen des Frontalgesichtstyps zeigt die gleiche Gestalt, jedoch mit zwei Reihen Haarlocken nach links, daneben mit vier flankierenden Punkten auf dem Avers und einem Wellenband auf dem Revers nach links (Abb. 1). Eine relativ-chronologisch jüngere Variante dieser Tetradrachmen zeigt die Haarlocken und das Wellenband nach rechts. Die Münzen dieser Variante zeigen auf der Vorderseite einen Kopf und auf der Rückseite ein Pferd, die wesentlich kleiner sind. Auf dem Avers ist über dem Perlendiadem nur *eine* Reihe aufrechterer Haarlocken *nach rechts* dargestellt; noch dazu sind die Haarlocken vierfach gegabelt – im Vergleich zu allen anderen Münzen dieses Typs, die nur dreifach gegabelte Haarlocken aufweisen (Abb. 2). Die Vorder- und Rückseitenstempel letzterer Münzen wurden von R. Göbl mit 78 A beziehungsweise 152 Z bezeichnet<sup>6</sup>.

Unser Tetradrachmon aus Lemberg können wir in die Nähe der jüngeren Variante setzen. Die Münze zeigt deutlich andere typologische Details, vor allem normale Proportionen des Kopfes und des Pferdes sowie zwei Reihen Haarlocken nach rechts usw. Die hier vorgelegte Münze ist mit einem Erststempel geprägt, die Tetradrachmen mit der Stempelkombination 78 A/152 Z zeigen hingegen die Merkmale eines Zweitstempels. Obgleich der Frontalgesichtstyp nun keine Stempelverbindung mit anderen ostnorischen Münzen zeigt, übernahm er doch von Samobor/A die elchgeweihförmigen Locken und die flügelartigen Gebilde unterhalb des Kinns so-

<sup>4</sup> K. Castelin, Spätkeltische «Didrachmen» in Noricum und im Karpatenbecken, SM 22 (1972), 44.

<sup>5</sup> Göbl, TKN 33 u. 104 ff.

<sup>6</sup> Göbl, TKN 105.

wie den Torquesmund vom Durdevactyp – der jetzt wohl den geöffneten Bögen seitlich des Perlendiadems entspricht. Aufgrund des Vergleichs mit den Tetradrachmen vom Typ Samobor/A und vom Typ Durdevac<sup>7</sup> können wir vermuten, daß die einzelne Reihe vierfach gegabelter Haarlocken eine Degenerationserscheinung der ursprünglichen zwei Reihen Haarlocken darstellt. Aufgrund dieser Degenerationserscheinung möchte man das Tetradrachmon (Abb. 3) vor die Münze mit der Stempelkombination 78 A/152 Z stellen<sup>8</sup>. Den Vorderseitenstempel könnte man dementsprechend mit 78 AA, den Rückseitenstempel mit 152 A bezeichnen.

#### Abbildungsnachweis

- Nr. 1 Landesmuseum Joanneum, Graz; Inv.-Nr. 50.022; 10,04 g. Fundort: Dobrna Retje.  
Nr. 2 Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest; Inv.-Nr. 131.1914.14; 9,82 g. Ohne Fundort.  
Nr. 3 Sammlung Gróf Dessewffy M., jetzt in Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest; Inv.-Nr. 1153; 10,06 g. Fundort: Lemberg.

<sup>7</sup> Vgl. Göbl, TKN, Taf. 22–24; Taf. 28: 70, 71.

<sup>8</sup> Frau Dr. K. Biró-Sey (Budapest) und Herrn Dr. O. Burböck (Graz) sei für die Gipse der Münzen vielmals gedankt.

## EINE PTOLEMÄISCHE GROSSBRONZE AUS MÜNCHENSTEIN BL

Hans Voegtli

Kommen Funde römischer Münzen in der Schweiz recht häufig vor, so sind griechische Fundmünzen weitaus seltener<sup>1</sup>. Aus diesem Grund soll hier eine Großbronze besprochen werden, obwohl sie wegen der unsicheren Fundlage praktisch keinerlei Aussagekraft besitzt (Abbildung).

Während einer Schulpause im Sommer 1973 fanden zwei Maturanden des damals neuerbauten Gymnasiums in Münchenstein BL im Humus der noch nicht fertiggestellten Gartenanlagen eine runde, mit Erde bedeckte Metallscheibe, die sich für «Weitwurfübungen» gut eignete. Als der eine im Spaß meinte, das könnte ja immerhin eine römische Münze gewesen sein, holten sie sich den Klumpen zurück und reinigten die Scheibe oberflächlich. Eine gründlichere Reinigung zeigte dann, daß es sich tatsächlich um eine antike Münze handelte, und zwar nicht um eine römische, sondern um eine griechische. Diese Schilderung möge zeigen, von was für Zufällen Münzfunde abhängen können<sup>2</sup>.

Die Großbronze ist wie folgt zu beschreiben:

Vs. Bärtiger Kopf des Zeus Ammon mit Königsbinde und Widderhorn n. r.

Rs. [IITO]ΛEMAIΟΥ – [ΒΑΣΙΑ]ΕΩΣ Zwei Adler n. l. auf einem Blitzbündel stehend; Perlkreis.

Durchmesser 40 mm, Gewicht 73,19 g.

<sup>1</sup> Vgl. H. A. Cahn, Münzen aus fernen Gegenden in Augst, *Provincialia*, Festschrift für R. Laur-Belart, 1968, 57 ff.; H.-M. von Kaenel, Die Fundmünzen aus Avenches I, SNR 51, 1972, 56 ff.

<sup>2</sup> Dem Finder, Hr. Chr. Fattinger, Arlesheim, sei an dieser Stelle dafür gedankt, daß er seinen Fund den zuständigen kantonalen Stellen zukommen ließ. Ebenfalls möchte ich dem baselandschaftlichen Kantonsarchäologen Dr. J. Ewald für die Publikationserlaubnis danken.